

Ergebnisprotokoll

Bürgerworkshop Stadt Blankenberg

Montag, 26. Juni 2017, 18:00 – 21:00 Uhr

Ort: Haus Sonnenschein

Teilnehmer:

Arbeitsgemeinschaft:

Rolf Junker, Andreas Mayer, Büro Junker + Kruse; Thomas Schellenberg, Büro Runge IVP

Experten:

Jan F. Kobernuß, ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH, Dr. Holger Pump-Uhlmann, Christine Wolf, Büro wbp Landschaftsarchitekten GmbH;

Stadtverwaltung:

Frau Ballhorn, Frau Heinisch, Herr Henkel, Frau Münch, Frau Muranko, Herr Oppermann, Frau Schall, Frau Trockfeld, Frau Wittmer

sowie ca. 80 Bürger.

Nach einer Einführung in die Thematik InHK, der Vorstellung erster Analyseergebnisse und Statements der Experten (siehe Präsentation) werden vier thematisch differenzierte Gruppen gebildet. Dort werden die Wünsche der Bürger, Ideen und Kritikpunkte mit den Experten und der Verwaltung diskutiert. Dabei stellen sich die Themen Verkehr und Tourismus als besonders wichtig heraus. Folgendes ist festzuhalten:

Thema Verkehr und öffentlicher Raum

- **Verkehrsanalyse:**

Die Betrachtung eines durchschnittlichen Sonntag ist „nicht ausreichend“. Auch an schönen Werktagen im Sommer (u. a. während der Sommerferien) sind die zur Verfügung stehenden Parkmöglichkeiten überlastet, sodass es zu Problemen mit z. T. illegal abgestellten Kfz kommt.

- **Ortschaft Stein:**

Entlang der L 333, Am Burghart, findet ungeordnetes Straßenrandparken statt. Dabei wird auch der Parkplatz einer

Gastronomie an der L 333 beparkt. Auch an der Straße Am Ahrenbach (K36) wird straßenbegleitend geparkt.

Der Knotenpunkt Am Burghart (L 333) / Am Ahrenbach (K 36) / Steinermühle (K 19) ist bei hohem Verkehrsaufkommen unübersichtlich, sodass es zu Konfliktsituationen kommt.

- **Auffahrt Steinermühle:**

Die Auffahrt zu Stadt Blankenberg wird im unteren Abschnitt bei hohem Besucheraufkommen einseitig beparkt, sodass der Begegnungsfall Pkw-Pkw nicht möglich ist. Anwohner berichten, dass Rückwärtsfahrten zurück in Richtung Kehre notwendig sind. Dort ist ein Ausweichen aufgrund größerer Fahrbahnbreiten möglich. Ausweichstellen auf der Zufahrt K19 schaffen.

Der untere Abschnitt der Straße Steinermühle (K 19) in Richtung Stadt Blankenberg (zwischen L 333 und dem Parkstreifen am rechten Fahrbahnrand) wird beparkt, auch bei freien Parkständen im genannten Parkstreifen.

Zwischen Kehre und Parkplatz Dechengraben (Burg) ist eine Engstelle vorhanden, an der die Durchfahrt durch einen Hochbord zusätzlich eingeeengt bzw. erschwert wird.

An der Auffahrt der Kreisstraße von Stein ist eine Sanierung der Fahrbahn notwendig.

- **Stadt Blankenberg:**

An der Ortseinfahrt wird der Verlauf der Stadtmauer mit einer Aufpflasterung markiert. Zur Eindämmung der erhöhten Geschwindigkeiten in dem Bereich werden zusätzliche Verkehrsberuhigungsmaßnahmen vorgeschlagen.

Erhöhte Geschwindigkeiten treten auch auf der Mechthildisstraße auf. Die Geschwindigkeit soll im Ortskern reduziert werden. Leider halten sich nur die wenigsten Verkehrsteilnehmer an das aktuelle Tempolimit (30 km/h). Die Mechthildisstraße hat zu viel Verkehr und ist eine „Anwohnerstraße“. Sie wurde als solche von den Anwohnern mitfinanziert (Anmerkung: Straße wurde gem. Beitragsrecht als Anliegerstraße abgerechnet, Anliegerstraße Beitragsrecht ≠ Anliegerstraße Straßenverkehrsrecht, Straße erschließt vorhandene Gastronomie sowie den öffentlichen Parkplatz).

Die Verkehrsführung innerhalb der Stadtmauern wird bemängelt. Vorschläge eine Einbahnstraßenregelung einzurichten werden kontrovers diskutiert. Aufgrund des dann fehlenden Gegenverkehrs werden erhöhte Geschwindigkeiten befürchtet. Der Begegnungsfall Pkw-Pkw ist in der Graf-Heinrich-Straße (K 19) kaum möglich. Eine weitere Engstelle besteht vor der KiTa im Kurvenbereich der Renteigasse an der Graf-Heinrich-Straße.

Eine Beschilderung mit dem Ziel „Steinermühle“ auf der Mechthildisstraße mit einer Kfz-Führung über die K 19 ist erwünscht.

Die Eitorfer Straße wird südlich des Katharinenturms in Richtung Sückterscheid bei erhöhtem Besucheraufkommen beidseitig beparkt (z. T. auch vor Grundstücken). Begegnungsfall Pkw-Pkw nicht möglich. Die Kfz werden auch in den umliegenden Seitenstraßen (Kammbitze, Auf dem Berg) abgestellt.

Die Zufahrt zur Feuerwehr über die Straße Scheurengarten wird an Tagen mit erhöhtem Besucheraufkommen (Veranstaltungen) trotz absoluten Haltverbots (Zeichen 283 StVO) zugeparkt, sodass Feuerwehrwagen behindert werden.

- **Durchgangsverkehr:**

Zu viel Durchgangsverkehr im Ortskern, insbesondere zwischen 6:30 Uhr und 8:30 Uhr, und wenn die Landstraße im Siegtal zwischen Stein und Bach (Eitorf) gesperrt ist. Zusätzliche Steigerung bei Unfällen/Überlastung auf L 333 bzw. B 8 in Uckerath.

Vorschlag: Ortsumgehung für Blankenberg mit Anschluss an L 333 in Bülgenauel schaffen, Ortsumgehung Uckerath umsetzen, Durchgangsverkehr reduzieren/ vermeiden/ erschweren.

- **Radverkehr, ÖPNV:**

Höhere Haltefrequenzen am Haltepunkt Blankenberg schaffen.

Die Radabstellanlagen am Katharinenturm werden kaum genutzt. Zum Teil werden diese von Bussen zugeparkt, wodurch eine Nutzung unmöglich wird.

Der Vorschlag von E-Bike Ladestationen (z. B. am Markt) wird begrüßt.

Radverkehr fördern, Radwege ausbauen, z. B. entlang der K19 von Sückterscheid kommend, um den motorisierten Verkehr einzudämmen.

- **Parken:**

Am Markt ist die Parksituation entspannt. Im historischen Ortskern sollte das Parken nur Anwohnern erlaubt sein, Touristen sollten vor dem Stadtkern parken. Auch die Zufahrt in die Stadt soll nur für Bewohner, Stichwort „Zugangschip“ möglich sein.

Zusätzlicher Parkraum ist notwendig, z. B. auf der heute nur temporär genutzten Fläche östlich der Eitorfer Straße. Innerhalb der Stadtmauern stehen keine Flächen zur Verfügung. Der Außenbereich ist weitgehend Landschaftsschutzgebiet, in dem laut Flächennutzungsplan auf ein paar explizit ausgewiesenen Flächen eine Nutzung nur für 20 Tage/Jahr möglich ist.

Die Erweiterung des Parkplatzes Am Katharinenturm in nördlicher Richtung wird vorgeschlagen. Diese Fläche befindet sich jedoch im Naturschutzgebiet.

Der Eigentümer des bei Großveranstaltungen genutzten Wiesenparkplatzes östlich der Feuerwehr (Parzelle 54) zeigt Bereitschaft zur Verpachtung des Grundstückes. Die Anbindung an die Eitorfer Straße ist zu prüfen, da die Erschließung durch steiles Gelände im Bereich des Hohlweges führt. Die Eigentümerin (Parzelle 59) signalisiert Bereitschaft die Fläche zur Verfügung zu stellen.

Thema Freizeit und Tourismus

■ **Kritikpunkte:**

Es besteht ein Missverhältnis Einwohner zu Touristen. Der Tourismus ist an der oberen Belastungsgrenze. Bei Veranstaltungen sind die Wohnhäuser in einigen Bereichen nur eingeschränkt zu erreichen.

Die Touristen kommen als „Sehleute“. Das Verhalten einiger Gäste wird als negativ empfunden (z.B. Müllhinterlassenschaften, kein Respekt vor Privatsphäre der Anwohner), insbesondere nach 22 Uhr stören laute Gäste die Nachtruhe.

Nur wenige profitieren vom Tourismus (z.B. Gastronomie).

Die Parksituation, der Durchgangsverkehr, insbesondere auch der Lärm durch Motorräder sind negativ und beeinträchtigen die Aufenthalts- und Wohnqualität in Blankenberg.

Fußgänger und Touristen behindern den Verkehr.

Ein Hauptgrund für das Anliegen den Tourismus zu begrenzen sind die verkehrlichen Probleme des Ortes. Schon jetzt wird dadurch die

Lebensqualität beeinträchtigt. Insbesondere das Parken wird als großes Problem genannt.

Situation vor Ort hat sich durch den Siegsteig/ steigende Anzahl von Wandergruppen deutlich verschärft.

- **Stärken:**

Es bestehen fünf Gastronomiebetriebe, für die allerdings die Nachfrage nicht ausreicht.

Der Siegsteig wird als wichtiger Pluspunkt eingeordnet.

Der Tourismus kurbelt die Wirtschaft an und schafft Arbeitsplätze.

- **Entwicklungsziele:**

Es sollen nicht mehr Touristen angelockt werden, gleichzeitig ist aber der Erhalt der Gastronomie zu sichern.

Die negativen Effekte des Tourismus sind zu minimieren.

Eingefordert werden ein besseres „Benehmen“ der Gäste und mehr Respekt vor der Privatsphäre der Bewohner.

Der Gastronomiebestand soll erhalten werden.

Wünschenswert wären eine über die Wochentage gleichmäßig verteilte touristische Nachfrage und verträgliche Tourismuskonzepte.

Gestärkt werden könnte der Wanderer- und Radtourismus, Pkw-Anreisen dagegen sollen minimiert werden.

Thema Stadtbild und Denkmäler

- Anregungen zur Verbesserung des Stadtbildes werden nicht gegeben.

Es wird nur ein kleines Wegstück zwischen den Häusern

Mechthildisstraße 8 und 10 mit Gestaltungsdefiziten genannt.

Die Denkmalplaketten für denkmalgeschützte Gebäude sollten besser verteilt werden.

- **Stadtmauer:**

Es wird angeregt, diese regelmäßig von Bewuchs freizuhalten. Dieses soll auch für den Fuß der Stadtmauer gelten.

Insbesondere die Sanierung an der östlichen Stadtmauer ist dringend notwendig (Fugen).

- **Neustadt:**

Der Blockinnenbereich zwischen Graf-Heinrich-

Straße/Bärenklaupfad/Falkensteinweg könnte eine städtebauliche

Überarbeitung vertragen. Hier soll die Nutzung für privates Parken geprüft werden.

- **Marktplatz:**

Die Gestaltung wird als gut angesehen. Partiiell gibt es Stellen, die ausgebessert werden müssten. Bei einer notwendigen Instandsetzung des z.T. sehr welligen Pflasters sollten die alten Steine aufgenommen und wieder neu verlegt werden.

Die Kastanienbäume auf dem Marktplatz und insbesondere in der Mechthildisstraße werden als zu groß angesehen.

Thema Freiraum und Landschaft

- Die vorgeschlagene Bearbeitungsgrenze bezieht die Umgebung mit ein, insbesondere aufgrund der Möglichkeiten zur Schaffung von Parkraum und der Anbindung des S-Bahn-Halts.

- **Markt, öffentlicher Raum:**

Die Nachtruhe ab 22Uhr soll beachtet werden.

Das vorhandene Pflaster ist zu erhalten. Durch ein Highlight, wie z.B. einen Brunnen soll der Markt zum Magnet für den Aufenthalt werden.

Es soll ein mobiler Witterungsschutz am Marktplatz ermöglicht werden. Der Platz kann auch für Gastronomie und Veranstaltungen genutzt werden, hierzu sollen aufgrund des unebenen Belags „Terrassen“ ausgelegt werden, die die (gastronomischen) Nutzungsmöglichkeiten erweitern.

Die Proportionen des Marktes und seiner Ränder sind zu beachten, es sollen kleinere Bäume statt der vorhandenen großen Kastanien gepflanzt werden. Diese wirken sehr dunkel, gesunde Bäume sind zu erhalten.

Gestaltung der öffentlichen Räume einheitlich und gut, Marktplatzgestaltung in Ordnung, eine Reparatur erscheint ausreichend.

- **Vorgärten**

Vorgärten werden teils als Parkraum für Besucher genutzt. Die Umnutzung für Stellplätze ist aus stadtgestalterischer Sicht negativ. Die Entsorgung der Grünabfälle sollte optimiert werden.

- **Platz am Katharinenturm**

Alternative Parkkonzepte sollten überdacht werden.

Eine Pflege des Vorplatzes an der Aussegnungshalle ist erforderlich.
Der Belag am Katharinenparkplatz wird bemängelt. „Es staubt“.

- **Umgebung**

Die Wiese im Bereich Kölner Tor/Kleiner Mühlenberg weist eine zu große Anzahl unterschiedlicher Bäume auf.

Die Sichtbeziehungen zur historischen Torsituation, zur Burg und zur Altstadtfläche sollten erkennbarer und offener gestaltet werden.

Zufahrt nach Blankenberg: Der Tulpenbaum (Magnolie) ist hier nicht angemessen; es sollte eine Bepflanzung vorgenommen werden, die zum historischem Umfeld passt.

- **Stadtmauer/Burghof**

Weinbergflächen sind attraktiv und wichtig.

Die Sanierung der Stadtmauer ist erforderlich, der Umgang mit Bäumen ist zu prüfen.

- **Pflege:**

Es ist ein Konzept zur Eindämmung von Neophyten wie z. B. Drüsiges Springkraut, Herkulesstaude oder auch Jakobskreuzkraut zu entwickeln.

Die Obstwiesen und -reihen sollten eine fachgerechte Pflege erhalten und mit Informationen über die Obstsorten und ihre Verwendung versehen werden.

Die Pflege der – teils aufwändig umgestalteten – Freiflächen ist zu gering. Zur Sicherstellung der ganzjährig erforderlichen Arbeiten ist daher eine Pflegeeinheit am Ort, z. B. als „Mini-Bauhof“ sinnvoll.

Der „Denkmaltopf“ sollte zur besseren Finanzierung erhöht werden.

Zur Verbesserung der Sauberkeit könnten mehr Mülleimer und Hundebutel (in Kombination) aufgestellt werden.

- **Akteure:**

Für ehrenamtliche Mitarbeiter sind Versicherungsmöglichkeiten (z. B. eine Gruppenversicherung) zu schaffen.

Die Mitarbeiter der Biologischen Station können besser eingebunden werden, z. B. für die Eindämmung des Springkrauts.

Es könnten Partnerschaften mit größeren Firmen eingeworben werden.

Das bürgerschaftliche Engagement und vorhandenes Wissen sind besser zu aktivieren.

- **Am Wallgraben**

Die Pflege der Obstbäume ist zu verbessern, Obstbaumpflanzungen sind zu ergänzen.

Generell sollten eher kleinere Bäume gepflanzt werden, die Mauern sind freizulegen.

Es sollen mehr moderne Bänke zum Entspannen aufgestellt werden.

Andreas Mayer, Rolf Junker, 04.07.2017